

kriechen trägt es die Fühler schief über sich. Die Länge des Thierchens ist $1\frac{3}{4}$ Linie, die obern Fühler sind nur $\frac{1}{2}$ Linie lang. Das Gehäuse ist walzenförmig, elliptisch geformt. Von den 6 — 7 rechtsgedrehten Windungen laufen die drei obern in eine stumpfe Spitze zu. Die feingestreiften Gewinde sind durch eine kleine Naht von einander getrennt. Die ungezahnte Mündung ist beinahe zirkelrund und hat eine etwas zurückgeschlagene Lippe. Die Nabelspalte ist tief. Die Länge dieses Bienenkörbchens beträgt $1\frac{3}{4}$ Linie, die Breite $\frac{3}{4}$ Linie. Der Kopf und Hals der Schnecke ist schwarzgrau, der hintere Theil des Thierchens und die Fußsohle sind hellgrau. Die schwarzen Augen haben wenig abstechendes. Das Thierchen ist fast durchsichtig. So lange das Gehäuse bewohnt wird, erscheint es hellbraun, dann hornartig und helle, ohne Glanz. Die Lippe am Mundsaume ist weiß. Der Rand öffnet sich auf der linken Seite und läßt die Luft daselbst hinein. Die Ruthe und Mutter haben hier ihre Oeffnungen, aus der sich die erstere in die Höhe richtet. Der gewöhnliche Aufenthalt ist unter Moos an bewachsenen Felsen, unter den Dächern alter Bauerhütten, an den Wurzeln moosiger Bäume, an alten mit Moos bewachsenen Mauern. In Löwenberg findet man diese Schnecke unterm Moos in der Nähe der neuen Mühle. Man hat dieses kleine Bienenkörbchen in dem Kropfe der Bartmeise (*Parus biarmicus*) häufig gefunden.

2.) Pupa frumentum Drap. die rechtsgedrehte Erdschraube mit sehr engen Windungen, einer runden Oeffnung und von sieben Gewinden; das Haferkorn; die kleine kastanienfarbene Schraubenschnecke; achtzählige Windelschnecke.